

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenanträge, Abonnements- und Inzerations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Soziale Reformen.

Sopron, 29. März.

Wie aus Budapest verlautet, soll in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses an die Regierung eine Interpellation gerichtet werden, ob sie Vorkehrungen dagegen getroffen habe, daß die Agrarunruhen in Rumänien nicht auf ungarisches Gebiet herübergreifen. Eine sehr zeitgemäße und wohl begründete Mahnung. Noch weiß man nicht, welcher Abgeordnete interpellieren wird, aber wer es auch sein mag, er wird nicht umhin können Parallelen zu ziehen zwischen den Zuständen bei uns und in Rumänien. Denn die Ursachen, die in der Moldau und Walachei jene greuelvollen Revolten hervorgerufen haben, bestehen theilweise auch in Ungarn. Wir meinen die gedrückte Lage der untern Volksschichten, obschon auch der Mittelstand nichts weniger als auf Rosen gebettet ist.

Wir stehen inmitten einer Epoche der sozialen Wirren und Umwälzungen. Es gährt überall, wohin wir blicken, der Arbeiterstand ist unzufrieden, die Lebensmittel werden täglich theurer, revolutionäre Aufstände bedrohen die weitere Entwicklung der verschiedenen gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen.

Ganz einwandfrei schildert die Lage der Publizist G. v. Schulp in der „P. Z.“ indem er schreibt: Die sich so oft und beinahe in allen Branchen ergebenden Störungen hemmen natürlich die Industrie in ihrem Aufschwunge und die malkontenten Elemente mehren sich von Tag zu Tag. Man muß aber objektiv und gerecht urtheilen, wenn man ernstlich Abhilfe schaffen will.

Durch Palliativmittel wird wenig erreicht, durch Gewaltmaßregeln noch weniger. Staat und Gesellschaft müssen die thatlos zuwartende Haltung aufgeben, aus ihrer Passivität heraustreten und durch zweckmäßige soziale Reformen die

Fundamente des Staates, der gesellschaftlichen Ordnung befestigen, die friedliche und segensreiche Förderung der Industrie ermöglichen und sichern.

Noch ist es in Ungarn dazu nicht zu spät, aber jedenfalls höchste Zeit. Es müssen je eher Institutionen freit werden betreffs der obligaten Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter; der Staat, die Kommune, die Gesellschaft sollen moderne und billige Arbeiterwohnungen errichten, es muß für das geistige Heben der Arbeiterklasse auch mehr als bisher geboten werden, für die Kinder genügende Bewahranstalten, Kinderheime, Schulen. Es muß die Gesundheit der Arbeiterschaft in den Industriebetrieben auf das nur Mögliche geschützt werden und auch die Lage der landwirthschaftlichen Arbeiter soll gründliche Reformen erfahren. Es wurden schon seit Jahrzehnten diesbezüglich zahlreiche Entwürfe, Vorschläge den Regierungen Ungarns unterbreitet, ein Theil derselben wurde auch ausgeführt — aber leider nur ein kleiner Theil.

Die Arbeiterwohnungsfrage wurde in ganz Ungarn propagirt, mit theilweisen Erfolge, — doch die Zahl der industriellen Arbeiter hat in den letzten Jahren überall rapid zugenommen, so daß wir nur wieder dort sind und stehen, wo wir vor Jahrzehnten waren. Hier kann jetzt nur eine großzügige Aktion heißen, und hierzu muß in erster Reihe sich der Staat entschließen.

Soziale Inspektoren müßten vom Staate entsendet werden, diese hätten die Aufgabe, sämtliche sozialen Fragen zu prüfen und geeignete Vorschläge zu erstatten. Sie hätten die Mission, alle nur möglichen Sozial-Wohlfahrtseinrichtungen ins Leben rufen zu lassen, in stetem Kontakt mit den Arbeitern, Arbeitgebern, der Gesellschaft und dem Staate zu bleiben.

Auf diese immens Vieles, ja Ueberwältigendes geschaffen werden. Das ist der einzige Weg, die einzige Möglichkeit der Abhilfe aus jener sozialen Noth und Unzufriedenheit, in der wir uns heute befinden. Wenn Ungarn eine große, selbstständige nationale Industrie schaffen will, so muß es zuerst über eine geschulte, gesunde, zufriedene Arbeiterklasse verfügen können.

Dies ist eine conditio sine qua non und ohne diesen Faktor ins Kalkül gezogen zu haben, werden die vielen Millionen, die als Subvention der Industrie gegeben werden, gar nichts nützen und nicht im Stande sein, die Förderung der Industrie nur mit einem Schritt vorwärts

zu bringen. Möchten der Handelsminister und sein Staatssekretär Szterényi diesen Vorschlag einer Prüfung würdigen und es wäre uns dann nicht bange, daß bei rechtzeitiger Durchführung zweckmäßiger sozialer Reformen Gerechtigkeit und Humanität unsere Industrie zum Siege auf allen Linien führen würden.

Politische Nachrichten.

Die Reise des Königs nach Prag wird — wie bereits von uns gemeldet — zwischen dem 10. und 12. April angetreten. Nach dem bereits allerhöchst genehmigten Programm wird sich Seine Majestät 12 Tage in Prag aufhalten. Von dieser Zeit werden zwei bis drei Tage von jeder offiziellen Veranstaltung frei bleiben und nur der Erholung des Königs gewidmet sein. Sämmtliche Ausfahrten des Monarchen am Abend und daher auch alle Theaterbesuche entfallen. Der Monarch wird in Prag sechs- bis siebenmal Audienzen ertheilen und es werden ungefähr ebensoviele offizielle Hoffestlichkeiten stattfinden.

Neuer Geheimrath. Sr. Majestät hat dem Gardeoberleutnant der kön. ung. Leibgarde FML. Josef Benkő de Kézdi-Sarfalva aus Anlaß seines Uebertrittes in den Ruhestand, den Titel und Charakter eines Generals der Kavallerie und die Würde eines geheimen Rathes verliehen.

Verleihung eines Adelsprädikates. Dem Budapestener Advokaten und Rechtsanwalt der Komáromer evang. Kirchengemeinde N. B. Dr. Zoltán Kéler und seinen gesetzlichen Nachkommen wurde bei Aufrechthaltung ihres alten ungarischen Adels das Prädikat „von Lándor“ verliehen.

Staatssekretär Szterényi in Wien. Am 27. d. weilte der Staatssekretär Josef Szterényi in Wien, um über einzelne Fragen des Ausgleiches zu konferiren. Nach vor dem Beginn der Verhandlungen der beiden Ministerpräsidenten hat bekanntlich ein Komite der österreichischen und ungarischen Referenten getagt, welches sich mit den Eisenbahnfragen des Ausgleiches befaßte. Bei den Budapestener Verhandlungen wurde bestimmt, daß die Besprechungen über die Eisenbahnfragen zwischen den Referenten in Wien ihre Fortsetzung finden sollen. Der Wiener Aufenthalt des Staatssekretärs diente diesem Zweck. In den Konferenzen wurden die Eisenbahnfragen des Ausgleiches, insbesondere die Bindung der Eisenbahntarife nach Artikel 9 des Széll-Körber'schen Ausgleiches mit den Wiener Referenten besprochen. Der Staatssekretär ist bereits gestern wieder in Budapest eingetroffen.

Wiederaufnahme der Ausgleichsverhandlungen. Die beiderseitigen Ministerpräsidenten und die Fachminister werden die Ausgleichsverhandlungen am 8. April wieder aufnehmen. Die ungarischen Minister begeben sich am 7. April nach Wien.

Für das selbstständige Zollgebiet. In der Provinz dauert die Agitation für die wirtschaftliche Trennung fort. In den letzten Tagen sind in Kisvárd, Temesváralja, Sepsihetygyörgy, Faks und Gyoma Kundgebungen für das selbstständige Zollgebiet pro 1917 erfolgt.

Ausland.

— **Die Unruhen in Rumänien.** Man meldet am 28. d. aus Bukarest: Die Nachrichten über die blutigen Vorgänge an der Moldau sind stark übertrieben. Die Wahrheit ist aber an sich traurig genug. Allerdings, Menschenleben scheinen nach genaueren Nachforschungen nicht zum Opfer gefallen zu sein. Aber die Verwüstungen sind schrecklich und das Los der armen Flüchtlinge beinahe trostlos. In beiden gesetzgebenden Kammern von Bukarest wurde ein Gesetzesentwurf angenommen, in welchem die Regierung ermächtigt wird, den Belagerungszustand über alle Dicschaften zu verhängen, in denen sich dies zur Wiederherstellung der Ruhe als notwendig erweist. Der Ministerpräsident brachte sodann eine königliche Botschaft zur Verlesung, mit welcher die Schließung der Session ausgesprochen wird. In der Botschaft heißt es, das Parlament habe wieder bewiesen, daß alle Söhne der Nation, wenn sich das Vaterland in schwerer Lage befindet, an die Zwistigkeiten vergessen und sich in der Erfüllung ihrer Pflichten gegen das Vaterland vereinigen. Die Sitzung wurde unter Ruf: „Es lebe Rumänien!“ „Es lebe der König!“ geschlossen.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Der Mörder des Dr. Sollos heißt Tropow und ist Mitglied des Verbandes echt russischer Leute. Sollos ging auch in Berlin niemals auf die Strafe, ohne einen geladenen Revolver bei sich zu haben, da er von verschiedenen Seiten benachrichtigt worden war, daß er auf der Liste der vom Verbands echt russischer Leute zum Tode verurteilten Personen stehe. Sollos war auch Mitarbeiter verschiedener deutscher Zeitschriften. Die Ermordung erregt das größte Aufsehen. — Aus Petersburg meldet man unterm 28. d.: Als der Kommandant des Petersburger Hafens, Kontreadmiral Greve, heute Vormittags in Begleitung seines Gehilfen die Werft, auf welcher der Kreuzer „Bajan“ gebaut wird, besichtigte, wurde ein Paket hinabgelassen, das eine fünfpfündige Bombe enthielt. Das Paket fiel zwei Schritte von Greve entfernt in den Schnee und kam nicht zur Explosion. Der Thäter wurde nicht entdeckt.

Communal-Beitrag.

Generalversammlung des städt. Municipal-Ausschusses.

Sopron, 29. März.

An diese Versammlung knüpft sich die Neueinteilung der Sitze für die Mitglieder, welche sich vermöge der schlechten Akustik des Brunksaales des Rathhauses als notwendig erwies. An der früheren Eingangsthüre befindet sich die Tribüne für den Vorsitzenden, den Magistrat und die Referenten. Rechts vom Präsidium wurde die Reformpartei placiert, links sind die Radikalen und der beste Platz in der Mitte wurde der Stadtpartei (als dem Brennpunkt des wahren Städtebürgerthums) reserviert. Ob die Akustik durch diese Neueinteilung eine bessere geworden, möchten wir bezweifeln. Für die Vertreter der Presse bewährt sich diese Reform schon gar nicht, da die meisten Redner, die größtentheils von ihnen gar nicht gesehen werden können, nicht verstanden werden. Und wenn man keine geeigneteren Plätze wird ausfindig machen können, dürften sich die Journale entweder dahin einigen, ganz auf die Berichterstattung im Communal-Parlamente zu verzichten, oder in aller Kürze bloß die Beschlüsse zu registriren. Aber auch in diesem Falle dürften viele Unrichtigkeiten unterlaufen, da wie gesagt weder das Resumé noch die Verkündung des Beschlusses seitens des Vorsitzenden auf der Journalisten-Loge gut gehört wird.

Ein zweites denkwürdiges Moment dieser Versammlung war die Erhebung der Anklage des Repr. Advokaten Sigmund Hering

gegen die Entstellung eines Beschlusses seitens des Repr. Zsombor im „Radikal“. Herr Hering hat seinen Gegner nicht verschont, er ließ sozusagen kein Haar ganz an ihm und warf ihm seine Inkonsistenz, die mit Charakterschwäche gleichbedeutend ist, an den Kopf. Zsombor wehrte sich und schlug die Anwürfe zurück. Mit Recht frag dann Dr. von Szilvásy, wie die Repräsentanz dazu komme, Augen- und Ohrenzeuge eines persönlichen Geplänkels sein zu müssen, eines Canapé-Prozesses, den die Herren Hering und Zsombor unter sich oder in ihren Pressorganen ausmachen sollten. Oder ist die Ursache dieser öffentlichen Pertraktation einer Privatsache darin zu suchen, daß die Radikalen in den meisten Fragen mit der Stadtpartei, die doch ausschließlich nur das Wohl der Stadt im Auge hat, stimmen?

In der That liegt eine Verletzung in der Handhabung des Organisationsdie zu einem argen Mißbrauch führen kann.

Ansonst wäre noch als bemerkenswerth zu verzeichnen, daß seit der Reorganisation der Stadtpartei alle Gegenstände der Tagesordnung einer besonders gründlichen Berathung unterzogen werden, wobei als leitendes Prinzip: große Sparsamkeit auf allen Gebieten walten zu lassen, hochgehalten wird. Dieser Gründlichkeit der Berathung ist es auch zuzuschreiben, daß bei Verhandlung der letzten größtentheils minder wichtigen Tagesordnung die Berathung dennoch von 3—6 Uhr dauerte.

Wir lassen nun den Bericht über den Verlauf der Versammlung folgen: Den Vorsitz führte Obergespan Dr. v. Báán, der in seiner Eröffnungs-Ansprache der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch bei der Neueinteilung der Sitze die Stadtväter nur das allgemeine wohlwogene Interesse der Stadt leiten werde.

Sodann ergriff vor der Tagesordnung Repr. Sigmund Hering das Wort, der die Anschuldigung Zsombor's im „Radikal“, als hätte die Reformpartei anlässlich der Besetzung der Stelle des Leiters des Anmelde-Amtes nur deshalb so gestimmt, um der Stadt nur neue Lasten aufzubürden, energisch zurückwies. Redner lege wohl kein Gewicht auf diese Anwürfe, man dürfe aber derartige Verdrehungen und Entstellungen des „Radikal“ nicht wortlos hinnehmen. Hierbei wird G. Zsombor der Vorwurf gemacht, daß er selbst solche Fragen, die für die Landwirtschaft von großem Vortheile sind und auch unseren Wirtschaftsbürgern zu Gute gekommen wären, zu Fall gebracht habe. Redner verweist hier auf die Repräsentation des Landes-Agrikultur-Vereines, die so manch' gemeinnützigen und beherzigenswerthen Vorschlag enthalten habe. Es war ein Ausfluß der Probeehe zwischen den Radikalen und der Stadtpartei. Der Lärm wird hier durch viele Zwischenrufe immer größer, so daß der Redner unverständlich bleibt. Er machte Zsombor weiter zum Vorwurfe, daß er mit Verkündung der 48-er Prinzipien die Volkstreife an sich herantocke und de facto dennoch nicht im Geiste derselben handle. Die Idee der Unabhängigkeitspartei lebe aber fort in den Kreisen der großen Bürgerschaft, was der Aufmarsch am Wahltag glänzend bewies.

Repr. Advokat Dr. v. Szilvásy er sucht den vorsitzenden Obergespan vom Präsidensitze aus, die flagrante Verletzung des Statuts zu konstatiren, da das Heranziehen von Privatsachen nicht vor den Municipal-Ausschuss gehöre. Im Sinne des Statuts können nur Interpellationen oder Dringlichkeitsanträge vor der Tagesordnung eingebracht werden. (Rufe: Man will den Obergespan belehren, was er zu thun habe!)

Obergespan Dr. v. Báán beruft sich auf die bisher beobachtete Praxis, wonach es gestattet wurde, die gegen Parteien gerichteten Angriffe zurückzuweisen.

Dr. Szilvásy: Diese Praxis hat sich hier nicht eingebürgert!

Repr. Zsombor dankt Hering zunächst für die Reklame, die er seinem Blatte machte. Bisher war es nicht üblich, die Polemik in den Blättern im Rathhause zur Austragung zu bringen. Die 15 Mann hohe Fraktion der Reformpartei wolle die ganze Stadt terrorisiren, es werde ihr aber nicht gelingen, da man sie in die Schranken zurückweisen wird. Seine Ansicht, daß die Ernennung des Kommissärs auf die Stelle eines Leiters des Anmeldeamtes eine Verkürzung unserer autonomen Rechte involvire, halte er auch jetzt aufrecht. Und was die fragliche Repräsentation betreffe, müßte dieselbe wegen ihres reaktionären Charakters zurückgewiesen werden.

Dr. Stefan Kováts, dessen in der Zurückweisung Zsombor's mehrfach Erwähnung geschah, meldete sich zum Worte. Es wurde ihm aber mit Hinweis auf das Statut nicht ertheilt. Hiemit endete dieses kleine Gesecht, ohne daß es Sieger oder Besiegte gegeben hätte.

Folgte die Tagesordnung.

Für den günstigeren Eisenbahnverkehr zwischen Sopron und Budapest dem Obergespan und dem Handelsminister der Dank votirt.

Zur Kenntniß diene, daß die Abweisung des Pachtoffertes der Brennberger Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft von der Regierung genehmigt wurde.

Desgleichen der Beschluß wegen Eröffnung des Wiedener Thores.

Die Appellation des Oberkassiers Martin Fuchs gegen das Wahlverfahren, betreffend die Wahl Alois Prokts wurde vom Verwaltungsgerichtshof abgewiesen.

Oberkassier Fuchs wird nach 36-jähriger Dienstzeit mit jährlich 3155 K 60 h pensionirt.

Der Ministerpräsident und Finanzminister werden anlässlich der Sicherung der quotenmäßigen Beteiligung der ungarischen Industrie bei den Lieferungen für das gemeinsame Heer begrüßt.

Dr. v. Szilvásy: Das hat ja noch Graf Stefan Tisza initirt.

Auf Antrag des Repr. Direktors Wilhelm Laehne wird die Frage der Eröffnung eines Basaltsteinbruchs in Pulya vor der Petition Steins bezüglich Erhöhung der Subvention für die Sopron-Köfeger Bahn verhandelt. Dieser Vorschlag war umso zutreffender, als der Basaltsteinbruch mit dieser Frage in engstem Connexe steht, und solange man in dieser Sache nicht klar sehe, auch die Frage der Subvention nicht als endgiltig gelöst betrachtet werden könne.

Ueber diesen Steinbruch referirt Oberingenieur Wälder und beantragt die Entsendung eines fünfgliedrigen Komitets, um sich aus dem Sümeger Basaltsteinbrüche Steins über dessen Rentabilität zu informiren. Der Oberingenieur erklärt, daß das Geschäftsgeheimniß nicht verrathen werden könne, er könne aber mittheilen, daß ein solcher Steinbruch ein gutes Geschäft sei. In letzter Zeit hat sich die Lieferung des Basalts von 2500 Waggons auf 6000 erhöht.

Dr. Stefan Kováts erhofft sich von dieser Commission keinen Erfolg. Bezüglich des Steinbruchs in Pulya müßte endlich statt des Provisoriums ein Definitivum geschaffen werden. Es genüge die Entsendung des Oberingenieurs und des Fiskals nach Pulya.

Direktor Laehne möchte nicht engherzig vorgehen, wenn es sich um die Steigerung unserer Einnahmsquellen handle. Er spreche — wenn er auch das Unternehmen nicht so optimistisch wie der Oberingenieur sehe, vor solchen Kosten nicht zurück.

Dr. Nikolaus v. Schwary jun. hält die Sache für sehr wichtig und des eingehenden Studiums würdig. Insolange diese Frage keine glückliche Lösung gefunden habe, könne man auch betreffs der Subvention der Köfeger Vizinalbahn keinen definitiven Beschluß fassen.

Repr. Georg Steiner erwartet von diesem Basaltmarkt nichts. Seinerzeit habe man auch einen Gewinn von 96.000 Gulden von dem Ertrage der Kirschbaum-Anlage am Wienerberge in Aussicht gestellt und das Resultat ist bekanntlich ein klägliches.

Die Frage der Erhöhung der Subvention für die Sopron-Köfberger Eisenbahn wird vorderhand von der Tagesordnung abgesetzt.

Die zwei Stierstallungen werden gebaut.

Gegen die Aufnahme einer Anleihe von 150.000 K nimmt Dr. N. Rosenfeld mit richtiger Argumentation Stellung. Redner verweist auf den derzeit hohen Zinsfuß, welcher die größte Vorsicht rechtfertigt. Der Magistrat verlange die Bewilligung von Ausgaben, die bisher gar nicht verhandelt wurden, Ausgaben, die im Rahmen des Budgets ihre Deckung finden müßten, wie beisp. die Reparatur der Pfarrkirche zu St. Michael, Windmühlkaserne. Auch sei darüber kein Wort verlautet, wieartig die alten Gebäude der Stierstallungen verwerthet werden sollen. Dr. Rosenfeld beantragt schließlich für die notwendigsten Ausgaben die Aufnahme eines Darlehens von bloß 100.000 K. Es sei dies kein Mißtrauen für den Magistrat, im Gegentheil er habe das vollste Vertrauen zu demselben.

Repr. Josef Spitzer beantragt, daß vorerst bei einem großen Geldinstitute ein Kontokorrentkredit in Anspruch genommen werde.

Die Majorität nahm den Antrag Dr. Rosenfeld's an und wies den Magistrat an, nach Verbesserung des Geldmarktes bezüglich ein weiteres Darlehen eine Vorlage zu unterbreiten.

Den mitwirkenden Körperschaften bei den Petöfi-Feiern wurde der Dank votirt.

Die Amtskunden im Stadthause.

Die Anstellung von drei Diurnisten und zwar zwei provisorisch und einer ständig, wurde mit Hinweis auf die durch Erkrankung mehrerer Beamten notwendig gewordenen Ausschüßkräfte bewilligt.

Es ging dies aber nicht glatt von Statten. Dr. v. Szilváshy unterzog in bekannt schneidiger Weise bei diesem Anlasse die unglücklichen Reformen des Sechser-Komités einer scharfen und abfälligen Kritik. Das hochnotpeinliche Komité habe sich zu Helbenthaten aufgerafft, den Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Franz Prinz und den Oberkassier Martin Fuchs, die ihre Aemter noch ganz gut versehen könnten, in Pension geschickt. Was er im Dezemberprozeß, feirafschgenug eingetreten. Er habe Recht behalten, als er förmlich ein Stocken der Administration prognostizierte. Die Aktion des Sechser-Komités habe Schiffbruch gelitten. Man müsse nun Ausschüßkräfte verlangen. Die Neueinteilung der Amtskunden von 8—2 Uhr bewähre sich nicht. Es war eine unglückliche Idee, die dringend nach Abhilfe rufe. Im großen Publikum ist man damit unzufrieden und wünsche im wohlervogenen Interesse der Stadt, die Wiederherstellung des früheren Usus, der den Sopronern viel mehr entspreche. Die Erkrankungen der Beamten seien auch nur eine Folge der verunglückten Arbeits-Einteilung. Man hätte an der Organisation nicht rütteln dürfen.

Der Bürgermeister theilt mit, daß er zur Aufarbeitung der Restanzen sieben Personen zur Dienstleistung von Nachmittag 2—6 Uhr heranziehen mußte. Nothwendig wurde dies im Steuerabreparatur- und Steuerreparatur-Amt, ferner im Anmeldeamt. Damit die Administration nicht ins Stocken gerathe, bitte er nicht nur, sondern fordere die Anstellung der drei Diurnisten.

Dr. N. Rosenfeld ist noch heute auf dem Standpunkte, daß man die Beamtenzahl verringern könne. Aber entschieden protestirte auch er gegen die kontinuierliche Amtskunde von 8—2 Uhr. Es sei dies eine unglückliche Idee.

Aber auch gegen die Verminderung der Arbeitszeit um ein bez. zwei Stunden müsse er sich auch jetzt erklären. Bei 80 Beamten bedente dies eine Verkürzung der Arbeit von täglich 160 Stunden. Würde man dies vor Augen halten, dann wären Ausschüßkräfte nicht nothwendig. Kehren wir zur alten Arbeitsordnung zurück.

Repr. Héring schiebt den Vorwurf nicht gerechtfertigt. Wenn das alte System besser ist, könne man ja die Frage neuerdings verhandeln.

(Schluß folgt.)

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 30. März. Katholiken: Charismst. — Protestanten: Luitrin. — Griechen: 17. März. Alexius.

Sopron, 29. März.

* **Abdankung Kaiser-Königs Franz Josefs und Verzicht des Thronfolgers?** Der „Berliner Information“ gehen aus Wiener-Neustadt von privater aber (angeblich) sehr vertrauenswürdigem Seite Mittheilungen über Gerüchte zu, die, wenn sie sich bestätigen, alsbald die Aufmerksamkeit der Welt auf Oesterreich-Ungarn lenken dürften. Kaiser-König Franz Josef, der jetzt im 77. Lebensjahre steht, soll den unerschütterlichen Entschluß gefaßt haben, im nächsten Jahre (1908), dem 60. Jahre seiner Regierung, dem Throne zu entsagen. Eine ganz besondere Bedeutung erhält diese Nachricht durch die merkwürdigerweise — trotz bereits festgestellter Thronfolge des Erzherzogs Franz Ferdinand — gleichzeitig auftauchenden Zweifel, ob Erzherzog Franz Ferdinand tatsächlich die Thronfolge antreten werde. Welche Gründe auch ihn zu einem solchen Schritte veranlassen, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Hingegen aber wird für den Fall des beiderseitigen Verzichtes schon der Name eines Prinzen genannt, bei dessen Erziehung schon auf die Bestimmung als Beherrscher eines Reiches Rücksicht genommen wird. Nun dürfte es auch begreiflich erscheinen, warum all die Versionen, die an die Anwesenheit des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin und seine Zusammenkunft mit dem Deutschen Kaiser geknüpft wurden, von den maßgebenden Seiten unbeachtet blieben. Auch die als bevorstehend gemeldete Zusammenkunft des Kaiser-Königs Franz Josef mit dem Deutschen Kaiser dürfte in direktem Zusammenhang mit den uns aus Wr.-Neustadt zugehenden Nachrichten, sowie mit dem bezüglich seiner Zwecke vielfach falsch kommentirten Besuch des österreichischen Thronfolgers stehen. Allerdings soll es sich bei den Zusammenkünften auch noch um eine andere schwerwiegende Entschließung handeln. Wir bringen diese sehr fragwürdige Mittheilung mit der größten Reserve und überlassen die volle Verantwortung hierfür der „Berliner Information“.

* **Der Thronfolger auf der Schnepfenjagd.** Erzherzog Franz Ferdinand nahm vom 20. bis 23. d. an den Schnepfenjagden beim Grafen Tassilo Festetics in Somogy-Bezzenze theil. Der heutige Schnepfenstrich war in Folge der rauhen Witterung nur recht spärlich. Die Schußergebnisse sind daher auch schlechter als im Vorjahre. Seine k. u. k. Hoheit schoß am ersten Tage 10 Schnepfen, am zweiten Tage von 26 Stück, 14, insgesammt in vier Tagen 33 Stück.

* **Die diesjährige Generalsreise** findet unter persönlicher Leitung des Chefs des Generalstabes FML. v. Conrad in der Zeit vom 8. bis 17. Mai im Bereiche des V. Korps (Pozsony) statt. An derselben dürften, so wie alljährlich, ungefähr 15 bis 20 Generale, dann ebensoviele Stabs- und Oberoffiziere des Generalstabes theilnehmen. Es ist beabsichtigt, zur Beforgung des Verbindungsdienstes bei den zur Durchführung gelangenden Cadreübungen die Freiwilligen-Automobilkorps heranzuziehen.

* **In der Auserkehrungsfeier** in der Dominikanerkirche morgen, Samstag, um 4 Uhr Nachmittags, rücken je eine Kompanie des 76. und des 48. Infanterie-Regiments mit der Regimentskapelle aus. Das dienstfreie Offizierskorps versammelt sich in pleine parade vor der Kirche. Eine Halbkompagnie des 18. Honvéd-Regiments begleitet die Prozession. Bei ungünstiger Witterung findet die hohe Feier im Innern der Kirche statt.

* **Der Kindertag in Sopron.** In den Kreisen der Soproner Kaufmannswelt herrscht großes Interesse für den Kindertag. Es gibt kaum eine Auslage, in welcher das buntsfarbige Plakat der Landes-Kinderschuliga nicht zu sehen wäre. Die Namensliste der Kaufleute ist folgende: Daniel Piri, Willibald Stenker, Josef Remesberger, Franz Schwerak, Béla Coriary, Konsumverein, Mathias Karner, Josef Weiß, Béla Hertl, Markus Meißner, Samuel Kopstein, Josef Varga, Gebrüder Klaus, Friedrich Lang,

Karl Schwarz, Buchhändler, Adolf Jby, Stefan Rauhofer, Martin Deutsch, Ferdinand Thiring, Julius Habermann, Moriz Mangold, Josef Schwarz, Samuel Winkler, Carlotta Mangold, Karl Krensner, Ludwig Pachhofer, Emil Pic, Fürst u. Rosenberger, Jakob Fürst, Géza Bentó, Johann Richter, Abraham Schwarz, Firma Samuel Lenck, Gustav Köttig, Raimund Hüner, Frau Stefan Kiss, Franz Schmied, Schuhmacher, Michael Fischer, Gustav Stark, Firma P. Müller, Großtrafik, A. Czeke, Mehlhandlung, Nathan Blum, Alois Gruber, Gebrüder Breuer, Gebrüder Lederer, Simon Kolb, Franz Király, Arpád Maár, Buchhändler, Eugen Nagy, Zuckerbäcker, Richard Schleiffer, Eduard Steiner, Julius Meisl, Samuel Seidl, Viktor Graf, Mag. Radomski, Gustav Schöll, Alex. Manninger, Nikolaus Németh, G. A. Schneider, J. Heißler, Franz Müller, Alex. Schügerl, Samuel Rehberger, Franz Kargl, Wilhelm Jehn, Karl Falk. Jetzt ist es nur an unserer opferwilligen Bevölkerung je mehr in den genannten Geschäften einzukaufen und solcherart das edle und menschenfreundliche Ziel zu fördern.

* **Die Bezirkskrankenkassa** hält nächsten Dienstag in Angelegenheit der Neuwahl des Präses eine außerordentliche Sitzung.

* **Charfreitag.** Der Lärm des Alltags ist heute beinahe ganz verstummt. Er hat einem ernstlichen Schweigen Platz gemacht. Der Christ hält Einkehr in sich selbst und gedenkt der Leiden seines Erlösers. Die erhabene Form in der dieser Tag bei uns gefeiert wird, die stille Wehmuth, die alle Herzen durchzittert, ist ein Produkt der Volksseele, das nicht alle Völker kennen. Der Besuch zu den mit gewohntem schönen Trauergepränge geschmückten heiligen Gräbern in den Kirchen ist ein ungemein starker, besonders Seitens der hiesigen Damenwelt. Am regsten gestaltete sich derselbe bei den P. P. Dominikanern. Wenn wie heute Nachmittags ein schwerer, nebelgrauer Himmel über den Fluren und Gassen niederhängt, dann erreicht die düstere Charfreitagstimmung ihren Höhepunkt. Die Glocken haben für diesen Tag ihre Sprache verloren, jegliche Weise ist verstummt. Das ist die hochernste Feier der Grabesnacht, wie sie seit Jahrhunderten im christlichen Volke wurzelt. Aber getrost! noch ein Tag und es wird Licht! das heißt es soll Licht werden, denn — spricht der Herr — „ich bin die Auferstehung und das Leben“. Wir fürchten aber die Verheißung wird sich heuer wohl erst später erfüllen und die sonst so schönen und hehren Osterfeierlichkeiten dürften sich unter noch immer verschleiertem Firmament vollziehen.

* **Unsere Grenzpolizei-Expositionen.** Bekanntlich hat der Komitats-Verwaltungsausschuß Vorstellungen wegen Belassung der Grenzpolizei-Expositionen in Lajtaujfalu und Lajtafentmiklós beim Ministerium erhoben. Laut gestern herabgelangter Verständigung wurden bereits von der Regierung wegen Aufrechterhaltung dieser Expositionen Verfügungen getroffen. Bis zur Beschaffung des geeigneten Dienstpersonals wird die Gendarmerie in Anspruch genommen.

* **Theaternachricht.** Herr Hans Werner gastirt hier am 3. und 5. April. Der vom Vorjahre her so geschätzte Künstler wählte für sein nur zweimaliges Auftreten die Stücke „Welt ohne Männer“ und „Die von Hochfattel“. Beide Abende dürfte sich eines regen Zuspruches erfreuen, umso mehr als der geschätzte Gast von hier aus als erste Schauspielkraft nach Karlsbad zu Herrn Direktor Emanuel Kaul, einem der tüchtigsten Direktoren engagirt ist.

* **Verpachtung einer Sandgrube** In Lajtafentmiklós wurde die dortige Sandgrube an den Buchhändler Anton Jolk und an den Klaviermeister Franz Sterlik in Wr.-Neustadt auf drei Jahre um den Jahrespacht von 1720 K verpachtet. Gegen dieses Anbot hat der dortige Insasse Jfidor Schönbereger ein Nachbot gemacht und in einem an dem Komitats-Verwaltungs-Ausschuß gerichteten Rekurse um Annullirung dieses Gemeindebeschlusses ersucht.

* **Der „Budapester Turnklub“ in Sopron.** Wir erinnern daran, daß am Ostermontag Nachmittags halb 4 Uhr sich unser Footballklub mit einem der besten des Landes, dem „Budapester Turnklub“ auf unserem

schönen und praktisch eingerichteten Sportplatz messen wird. Genannter Verein bürgerte eigentlich diesen Sport in Ungarn ein und während seines 11jährigen Bestandes führte er diese auch im Auslande zu manch schönem Siege. Seit 4 Jahren steht der „Budapester Turnklub“ in Verbindung mit den ersten englischen Sportvereinen und in dieser Spanne Zeit entwickelte sich der genannte vaterländische Verein zu größter Vollkommenheit. Diesem hochinteressanten Sportspiele wird natürlich mit großem Interesse entgegengekehrt.

* **Zuchttiermarkt.** Der Komitats-Agrikulturverein veranstaltet am 9. April auf dem hiesigen Viehmarkte einen Zuchttiermarkt, dessen Beginn für 9 Uhr Früh festgesetzt ist. Aus jeder Gemeinde unseres Komitates können für die Zucht geeignete Stiere aufgetrieben werden. Für die Verpflegung der zum Markt gebrachten Thiere hat der Eigenthümer zu sorgen, ebenso hat er den Standplatz zu bezahlen.

* **Aus dem ungarischen Staatsverbande** wurde der nach Nagymarton zuständige Burschenbinder Karl Schreiber entlassen.

* **Eine unangenehme Besprechung.** Der Lokomotivführer Ludwig Dörösi erstattete die Anzeige, daß aus einem Parterrefenster des Kottensteiner'schen Hauses, als er dasselbe passirte, ein Hund herabsprang und ihm das Beinkleid zerriß. Der Hund wurde laut polizeilicher Verordnung dem Wafenermeister übergeben.

Theater, Kunst u. Literatur.

— „Der Stein der Weisen“ veröffentlicht in seinem kürzlich erschienenen 7. Hefte (des 20. Jahrganges), unterstützt durch zahlreiche Abbildungen, sehr instruktive Abhandlungen über neue Marsprobleme, Thiergärten, die Verwendung der Galvanoplastik in der Keramik, eine ausführliche, sehr lebendige Schilderung von Klondyke, ferner über Dampfturbinen und andere Kraftquellen, einen Bericht über die letzten sensationellen vorweltlichen Thierfunde in Nordamerika und eine Reihe von technischen Beiträgen. Hiervon ist besonders ein Aufsatz über die Anwendung der Luftschraube in der Flugtechnik und die neuesten Phasen dieses Problems hervorzuheben, sowie Aufsatz über Benzin Automobile. Den Abschluß des mit nicht weniger als vierzig Abbildungen geschmückten Heftes der beliebten Zeitschrift „N. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig“ bildet die Fortsetzung des spannenden Romanes aus dem Nachlasse Julius Verne's

„Der Leuchthurm am Ende der Welt“. Probehefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

— „Aus Nord und Ost“, Band II. Kasimir Przerwa-Tetmajer „Die Revolution“ Preis pro Band eleg. brosch. K 1.80. Tetmajers Drama ist, kein Abbild der russischen Revolution, sondern ein poetisches Phantasiegemälde, gestützt auf die Wirklichkeit, eine Dichtung von packender Kraft, eminentester Aktualität und großartiger Sprachgewalt, die in der formvollendeten deutschen Uebersetzung von Eduard Goldscheider ausgezeichnet zur Geltung kommt.

Jahrmarktverzeichnis

für Monat April 1907 im Kammerbistritz Sopron:

- 4. Nagy-Gyent (Groß-Zinkenborf).
- 8. Gálos (Goh), Alsó-Eggh.
- 13. Loo (Unter-Frauenbad).
- 15. Balatonfüred.
- 23. Jván, Rajta-Ezt-Mitios (Neudessl).
- 24. Német-Lövö (D.-Schützen).
- 25. Nagymarton (Wattersborf).
- 29. Nagy-Német-Ezt-Mihály (Groß-Petersborf), Rohonc, (Rechnitz).

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Platzmangels halber preiswert zu verkaufen:

Verschiedene Fracht-Wägen,
1 halbgedeckter und 1 Kutschier-Wagen, 2 Fahrräder.

Näheres in der Administration dieses Blattes.

BÄUME

Obstbäume, auch Formobstbäume, edelste Sorten Strassen- und Alleebäume, Ziersträucher, Buxbaum, billige Preise.

3877 Verlangen Sie ein Preis-Verzeichniss.
J. Meyne, Baumschulbesitzer, Sopron.



Von heute an Ausverkauf
alten Pötteldorfer
1905-er Rotwein
per Liter 54 Kreuzer.
Achtungsvoll 3994
Scharf Gottlieb, Lange-Heile 15.

Frische Russen, billigst!

- 1 Faß à 5 Kilo 75 kr., 85 kr., 95 kr., fl. 1.05, feinst fl. 1.15.
- Liptauer-Schmierkäse, Bierkäse . . . per No. fl. —.28
- Echt Emmenthaler-Käse, aus der Schweiz, pr. No. „ 1.20
- Halb-Emmenthaler-Käse, hoch 1-a . . . „ —.94
- Brimsen-Käse, hoch 1-a . . . „ —.72
- Liptauer-Käse, mild, zum streichen . . . „ —.68
- Sarvärer Tomatour-Käse (6 St. à 32 kr.) 1 St. „ —.35
- Quargel, Olmüger, große . . . 8 „ „ —.10

Alle anderen Consumwaaren billigst!
bei
GUSTAV FORSTER,
3993 SOPRON.

Hauptgeschäft: Kleine Gasse 2 — Filiale: Klostersgasse 9

Inserate

in der
„Oedenburger Zeitung“
haben
grossen Erfolg.

Herrn!
Capsulae c. Oleo Santali
0,25 Marke:
Zambacapseln.
Viele Dankschreiben.
Heilen Blasen- und Harnröhrenleiden (Ausfluss) schmerzlos in wenigen Tagen. Aerztlich warm empfohlen. Viel besser als Santal. D. 314
Alleiniger Fabrikant:
E. LAHR
Apotheker
Carton zu 2 Gulden zu haben.
Generaldepot u. Versandt:
Apotheker C. Brady, Wien, Fleischmarkt 1, in den Apotheken in Oedenburg. Angeblich Besseres weise man im Interesse seiner Gesundheit energisch zurück.

Wer heiratet hübsche 22 j. Blondine m. 80.000 kr. Verm.? Nur Serren, w. a. ohne Verm. b. d. aber i. e. rasche Seirat kein Hindernis vorliegt erh. Näh. bei streng. Discretion d. „Fides“ Berlin, 18. 2984

Einige tüchtige, verheiratete — Schlosser

welche Lust und Liebe sowie die Eignung haben, zu für ein Fach herangebildet zu werden, energisches Auftreten haben, finden dauernde Beschäftigung. Dasselbst werden auch tüchtige

Arbeiter und Arbeiterinnen

dauernd beschäftigt. — Anmeldungen sind an die Papierhülsenfabrik

M. Pam's Söhne, Neunkirchen
zu richten. 3988

Guter Rotwein

per Liter 40 kr.
wird von heute an ausgeschänkt bei
Karl Graf,
Sandrugbe 7. 3999

• TYPO- u. LITHOGRAPHISCHE ANSTALT •

Alfred Romwalter

Sopron, Grabenrunde 121
ausgestattet mit den modernsten Schriften und Maschinen, empfiehlt sich der P. T.
Industrie- und Handelswelt
zur prompten u. geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- u. Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten.

Gegründet 1850. Telefon Nr. 21.

Visitkarten per 100 Stück von 60 kr. aufwärts liefert Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.